Eine gekürzte Version erschien in: *luxemburg*. 1/2009

H.J.Krysmanski

Eliten und der Geldmachtkomplex

Beinahe hätte Angela Merkel den ehemaligen Bundesbankpräsidenten und heutigen Vorsitzenden des Kuratoriums der neoliberalen Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft Prof. Hans Tietmeyer zum Chef ihrer Expertengruppe zur Reform der internationalen Finanzmärkte gemacht - trotz oder wegen der folgenden Bemerkung Tietmeyers auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 1996? „ Ich habe bisweilen den Eindruck, dass sich die meisten Politiker immer noch nicht darüber im Klaren sind, wie sehr sie bereits heute unter der Kontrolle der Finanzmärkte stehen und sogar von diesen beherrscht werden."[1]

Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Du, Ich ‚unter der Kontrolle der Finanzmärkte' – was heißt das, vor allem, wenn man diese ‚Kontrolle' der demokratischen Kontrolle, der Volkssouveränität unterwerfen will? Es sind dann nicht ‚die Finanzmärkte' als solche, sondern die Herrschaftsstrukturen, mittels derer und in denen sie wirken. Und diese Herrschaftsstrukturen müssen wir uns genauer anschauen. Denn wo es um Macht und Herrschaft geht, geht es um die Akteure der Macht und Herrschaft, geht es um Klassen, um beherrschte und herrschende Klassen.

Dass Klassenzusammenhänge, Klassenbündnisse, Klassenkonflikte, Klassenkämpfe heute nicht so einfach gestrickt sind wie zu Marxens Zeiten, das hat uns die Geschichte der letzten hundertfünfzig Jahre, das haben uns Imperialismus, Realsozialismus, Faschismus und auch die neoliberale Globalisierung gelehrt. Dennoch ist es sinnlos, von Hegemonie, von Neoliberalismus, von Finanzkapitalismus usw. zu reden, wenn wir keine Vorstellung von der subjektiven Seite dieser Zusammenhänge und insbesondere keine Vorstellung von den Netzwerken der dominanten Akteure, von den Netzwerken der herrschenden Klassen haben. Nicht ‚der Neoliberalismus' handelt – die Handelnden handeln. Um anzudeuten, dass es sich hier um ein offenes (Forschungs)feld handelt, werde ich im folgenden statt von herrschenden Klassen von Eliten und von ihrem derzeit dominanten Netzwerk als von einem ‚Geldmachtkomplex' reden.

Vom *New Deal* zur *Power Elite* und zum Militär-Industrie-Komplex

Heute wird mit Fug und Recht an die große Weltwirtschaftskrise von 1930 und damals praktizierte Alternativen erinnert, an die ‚Aufwertung' staatlicher Wirtschaftsaktivitäten etwa im Rooseveltschen *New Deal* – aber eben auch an die autoritären Alternativen zu den ‚demokratischen' Formen bürgerlicher Herrschaft, an die faschistischen Befehlsgesellschaften. Außerdem taucht aus diesen Erinnerungen heute – interessant und bedenklich – auch die offen oder verdeckt geäußerte These auf, dass angesichts des Ausmaßes der Krise des Kapitalismus damals und heute und angesichts der damaligen und heutigen Rolle der USA der ganze Schlamassel erst durch einen Krieg, einen Weltkrieg beendet wurde bzw. wieder beendet werden könnte. Damals jedenfalls verhalf diese Lösung dem angelsächsischen Kapitalismus zu einem nie dagewesenen Aufschwung.

Verschämt wird dann hinzugefügt, dass ein solcher Krieg, der alle Schulden vernichtete und den Banken und Kapitaleignern unendliche Möglichkeiten der Akumulation eröffnete, heute

[1] Nach Joachim Jahnke, 2.3.08, http://www.jjahnke.net/rundbr38.html#tiet

gar nicht denkbar sei. Dabei wird übersehen, dass Varianten des Weltkriegsszenarios unsere Gegenwart längst beherrschen, man denke an Susan Georges ‚Lugano Report' oder Jean Zieglers ‚Imperium der Schande' und vor allem an Bush-Cheney's *War on Terror*.[2] Weltkrieg hat nie aufgehört.

Wie aber kommen wir vom *New Deal*, von den faschistischen Befehlsgesellschaften und vom Zweiten Weltkrieg zum Begriff der *Power Elite*, zum Thema ‚Machteliten'? Der amerikanische Soziologe C. Wright Mills hatte, bevor er sein berühmtes Buch über die *Power Elite* schrieb, sehr genau Franz Neumanns *Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus* (1940/42) gelesen, und Parallelentwicklungen, die zu einem amerikanischen Faschismus führen könnten, in der US-Gesellschaft der dreißiger, vierziger und fünfziger Jahre ausgemacht. Man darf ja nicht vergessen, dass viele Gegner des *New Deal*, darunter auch der Großvater von G.W.Bush, in den 30ern die Nazis aktiv unterstützten.[3]

Mills lieferte nicht nur eine soziologische Antwort auf die Frage, wer eigentlich und letzten Endes in Amerika herrscht, sondern formulierte unabsichtlich zugleich das Rezept, wie man in einer modernen Industriegesellschaft westlichen Zuschnitts, in einer parlamentarischen Demokratie die Herrschaft der Wenigen sichern kann, ohne daß es den Massen sonderlich auffällt. Er begründete damit die in den USA bedeutsame Tradition des *Power Structure Research*.[4]

Die Entstehung eines Geldmachtkomplexes (GMK)

Was Elitenherrschaft angeht, gibt es also einige amerikanische ‚Exportartikel': Erstens die Machteliten-Konfiguration (*Power Elite*) im Gefolge des *New Deal* und des Zweiten Weltkriegs, in welcher der alte Reichtum von Verwaltungseliten, Spitzenexperten, Großwissenschaftlern, Gewerkschaftlern, Konzernmanagern, politischen Generälen und ‚politischen Direktoraten' umringt und zum Teil eingeengt wurde. Zweitens ganz spezifisch einen als Folge einer kräftemäßig völlig asymmetrischen Systemauseinandersetzung entstandenen Militär-Industrie-Komplex oder genauer: ‚Pentagon-Kapitalismus'.[5] Dieser Pentagon-Kapitalismus hat sich nach dem Ende des Kalten Krieges und nicht zuletzt unter dem Einfluss der neuen Informationstechnologien sogar noch enorm ausgeweitet und stabilisiert, so dass er heute noch mächtiger und in gewissem Sinne stabiler ist als der Finanz- oder Wall Street Kapitalismus, über den wir gegenwärtig alle reden.

Gleichwohl ist es wichtig zu sehen, dass sich nach dem Experten- und Technokratiekomplex der *Power Elite* und nach dem Militär-Industrie-Komplex heute ein *neues Herrschaftsnetzwerk* von globaler Natur herausgebildet hat, ein *Geldmachtkomplex* eben. Selbstverständlich spielen im Kapitalismus seit jeher Geldmacht und Geldkreditketten *per definitionem* die zentrale Rolle. Doch hat die Entwicklung des Kapitalismus vor allem seit den 70ern die Möglichkeiten der unkontrolliert ausgeübten Geldmacht, die Rolle des organisierten, vernetzten Superreichtums noch einmal gewaltig gefördert und erweitert.

Ohne in Details zu gehen, bestand die entscheidende Entwicklung dabei in Folgendem. Bis in die 70er hatten wir es in den USA – auch im Vergleich zu anderen High-Tech-Nationen wie Japan oder den Europäern – mit einem stetigen Anstieg der Produktivität zu tun. Das heißt, durch technischen Fortschritt konnten die gleichen Produkte immer kostengünstiger

---

[2] XXXXXXX
[3] Zu Franz Neumann usw., Widersacher Adorno XXXXX
[4] G.W. Domhoff, Thomas Dye, Mark Mizruchi, Noam Chomsky etc.)
[5] Seymour Melman, s.o.XXXXXXXXXX

hergestellt werden. Damit waren bis zu diesem Zeitpunkt auch die Profite kontinuierlich gestiegen – und, das ist sehr wichtig, auch die Einkommensteigerung der abhängig Beschäftigten verlief parallel dazu in einer ansteigenden Kurve. Mit den *Reaganomics*[6] setzte sich die Steigerung der Produktivität fort, die Automatiserung war da, die informationstechnologische, digitale Revolution kündigte sich an. Die Profite, nicht zuletzt im Bereich des Militär-Industrie-Komplexes, stiegen. Erstmals wieder – und bis 2008 ungebremst - stieg der prozentuale Anteil der Superreichen (ablesbar etwa an der Zahl der Milliardäre) auf Vor-*New-Deal*-Niveau. Nur *eine* Kurve begann sich zu verflachen: die Realeinkommen aus abhängiger Beschäftigung. Mit anderen Worten, die Realeinkommen der arbeitenden Klassen stagnierten bzw. begannen seit Ende der 90er Jahre sogar zu sinken. Steigende Produktivität, steigende Profite, sinkende Arbeitseinkommen: das führte zu einem ungeheuren Schub der Kapitalakkumulation in den Händen der Profiteure, bei den privaten und institutionellen Geldvermögen.

Was konnte und sollte man mit diesen enormen Geldmengen machen? In die industrielle Produktion investieren? Gut und schön, aber die Rendite war nicht besonders hoch. Es wurde dies also die Zeit, in welcher – und auch das ist eine uralte Börsentradition – das Spekulieren auf den Kapitalmärkten sich enorm beschleunigte. Zwischen die zunächst immer noch nach oben weisenden Produktivitäts- und Profitkurven und die nach unten weisende Einkommenskurve schob sich ein neues, weites Feld für kapitalistische und transkapitalistische Akkumulationsaktivitäten – mit entsprechenden Akteuren.

Der GMK und seine Akteure

Diese Akumulationsaktivitäten in einem weitgehend virtuellen Raum wurden durch die Verwissenschaftlichung bzw. Informatisierung aller Dimensionen der Gesellschaft unterstützt. Es war eine Phase, in welcher riesige Mengen von Geldkapital sich aus der Warenform befreiten und Akkumulation vornehmlich durch Geldgeschäfte, *financial deals*, erfolgte.[7] Dadurch wurde von Grund auf verändert, wie Macht und insbesondere Geldmacht ausgeübt werden. Die Geldeliten, die Eigentümer des großen Geldes, realisieren heute mit Hilfe der neuen Informationstechnologien eine alte Regel - ‚*Money is what money does*' - auf eine für viele immer noch schwer vorstellbare Weise, weltumspannend bis hin zur Möglichkeit eines *financial fascism*.[8] Umgekehrt ist die kapitalistische Wissens- und Informationsgesellschaft nicht denkbar ohne dieses neue Gravitationszentrum der Geldmacht, den 'Geldmachtkomplex' (GMK).

In dessen dunkelster Mitte finden wir eine historisch gewachsene, vernetzte ultra-reiche Klientel. Sie ist umgeben von Konzern- und Finanzeliten, die in ihrem Dienst und auf ihre Rechnung ständig neue Möglichkeiten der Kapitalakkumulation erkunden und erfinden – nicht ohne dabei auch kräftig und in ständiger Konkurrenz untereinander an sich selbst zu denken. Ihnen wiederum zur Seite stehen politische Eliten bzw. 'politische Direktorate' bzw. Oligarchien, die gerade in der heutigen Situation mit neuen Umverteilungsmodellen experimentieren, die den gesellschaftlichen Reichtum weiterhin möglichst geräuschlos von unten nach oben transportieren, also ohne den sozialen Konsens allzu sehr zu gefährden. Das alles geht nicht ohne ein Millionenheer untergeordneter Technokraten und Experten (versiert in analytischen, symbolischen und affektiven Spielarten des Wissens).

---

6 The four pillars of Reagan's economic policy were to: reduce the growth of government spending, reduce marginal tax rates on income from labor and capital, reduce government regulation of the economy, control the money supply to reduce inflation.

7 Cf. Giovanni Arrighi, xxxxxx

8 Sennett-Zitat xxxxx

Die Funktionseliten bzw. Dienstklassen des GMK

Um eine sinnvolle Differenzierung unter den Eliten, welche den Geldmachtkomplex ausmachen und tragen, zu erreichen, muss ein Kriterium gefunden werden, welches die Unterschiede zwischen der eigentlichen Machtelite (dem vernetzten Establishment des Superreichtums) und den übrigen Funktionseliten bzw. Dienstklassen sowie die Differenzierungen *innerhalb* der Funktionseliten eindeutig bestimmbar macht. Dieses Kriterium ist und bleibt das Geldeinkommen bzw. Geldvermögen.

Wenn also von den exorbitanten Managergehältern die Rede ist, wenn Josef Ackermann 20 Millionen Euro jährlich verdient und Porsches Wedelin Wiedeking gar 60 Millionen, so ist das zwar in unseren Schichten oder bei den Journalistinnen und Journalisten und selbst den Stars unter ihnen unvorstellbar viel. Dennoch handelt es sich bei all diesen auf Raffke getrimmten Spitzenmanagern machtmäßig nur um eine mittlere Ebene, denn ihr frei verfügbares Geldvermögen reicht – abgesehen von einer Handvoll Hedgefond-Managern – bei weitem nicht an den alten, etablierten Superreichtum heran.

Es ist andererseits dann schon spaßig anzusehen, mit welchem Mut der Verzweiflung Spitzenpolitiker mit einem Jahreseinkommmen von 100 bis 200 Tausend Euro und Vermögen, die selten in die 2-stelligen Millionen gehen, sich inzwischen mit moralischen Argumenten auf die geldmachtmäßig über ihnen stehenden Industrie- und Finanzeliten stürzen. Doch da es sich um echte Machtgefälle handelt, müsste hier nicht die Moral-, sondern die Machtfrage gestellt werden. Und nur, wenn die Machtfrage zwischen Politikern und Managern entschieden wäre, würde sich in der Einkommensfrage etwas bewegen. Was aber sehr unwahrscheinlich ist.

Noch komplizierter ist das Verhältnis dieser beiden Elitengruppen zu der riesigen Schar der Experten, Technokraten, aber auch zu den für den Zusammenhalt der Gesellschaft notwendigen Berühmtheiten und Sportgrößen, von denen viele ja das Einkommen und Vermögen auch von Spitzenpolitikern weit übertreffen. Auch bezüglich dieser Relationen würde ich an der Geldmacht-These festhalten: denn die Rolle bestimmter dieser Figuren bei der Lösung bestimmter Konsens- und Integrationsprobleme ist sicherlich größer als die von den meisten Ministerpräsidenten, Ministern – und deshalb vermischen letztere sich auf Galas usw. ja auch so gern mit den Repräsentanten der Bussi-Gesellschaft.

Um es ganz kurz zu sagen: das unablässige Ranking nach Geld und Vermögen – einschließlich der Verbannung von immer größeren Teilen der Bevölkerung aus diesem Rankingprozess – bildet wie kein anderes Kriterium glasklar die Machtverhältnisse in unserer Gesellschaft ab. Insofern sollte man vor der Einkommensfrage auch immer die Machtfrage stellen. Und zwar noch etwas über das eben Gesagte hinaus: es geht nicht nur um die Primate von Wirtschaft, Politik, Expertentum oder gar ‚Wissenschaft' (s.u.), es geht vielmehr vor allem um die Frage des Primats des Geldes, des großen Gelds, überhaupt. Also um den Primat jener Kreise im Zentrum des Geldmachtkomplexes, die ihn steuern und über die nach Carl Schmitts bekanntem Diktum die Soziologie bislang nicht zu schreiben gewagt hat.

Machtelite und Funktionseliten: die Differenz

Wenn heutige gesellschaftliche Macht – Macht, die in der gesamten bisherigen Geschichte Gesellschaft bewegt hat und deshalb immer auch das ganz Andere, die Macht der Utopie herausforderte – sich tatsächlich zwischen den Polen hochtechnisierter militärischer Gewalt

und hochinformatisierter pekuniärer Omnipotenz entlädt, so gibt es nur *eine* Machtelite, denn Macht drängt dazu, sich zu Machtmonopolen zu verdichten und dann entweder alle möglichen Gruppen, die Unterstützungspotenzial versprechen, zu kooptieren oder eben, z.B. durch ‚Evaluationspraktiken', zu exkludieren. Insofern gibt es durchaus einen Machtkern im Sinne einer herrschenden Klasse, welcher die zentralen Konfigurationen des MIK und eben auch des GMK bindet und in diesem Sinne vereinheitlicht.

Zugleich aber muss ein solches Kraftfeld, das sich der allgemeinen Arbeitskraft, des Gesamts lebendiger gesellschaftlicher Produktivkräfte bemächtigt, hochgradig differenziert sein und alle möglichen Widersprüche und gegensätzlichen Interessen in sich aufnehmen und austragen. Schon dieses permanente Austarieren und Austragen von Gegensätzen verlangt, dass die Machtelite sich zunächst einmal im Verborgenen organisiert, sozusagen in elitären, privaten ‚Spezialöffentlichkeiten', in denen dann allerdings schon die Gefahr besteht, dass Fachidioten- und Machtidiotentum sich unlösbar miteinander verbinden. Dieser Gefahr des Verkommens sind dann auch die Funktionseliten, jene Mittler zwischen lebendiger allgemeiner Arbeitskraft (die sie auch selbst verkörpern) und exklusiven Machtzonen, ausgesetzt. So vollziehen sich z.B. auch alle Dienstfunktionen der Zuarbeit, der diplomatischen Vermittlung, der direkteren (bis gewaltsamen) Austragung von Konflikten für die Dienstklassen in einer kontaminierten Atmosphäre.

Besonders heikel ist die Situation für die Funktionseliten geworden, seit sich die Machtelite in der bürgerlichen, in der medialen Öffentlichkeit durch die Intellektualität und Diskurskompetenz der Funktionseliten repräsentieren lassen muss. Denn die Machtelite hat unter den heutigen Bedingungen zunächst einmal alle Hände voll zu tun, ihre eigene ‚Integrität' zu organisieren. Während sie sich an den Orten der Wertschöpfung und Wertverteilung nicht in die Karten sehen lassen darf, muss sie an den öffentlichen Orten der Herstellung und Sicherung eines gesellschaftlichen Gesamtkonsens mit Hilfe der Funktionseliten die Karten so mischen (lassen), dass die Abhängigkeit des Machtkerns vom gesellschaftlichen Gesamtarbeiter nicht zurückverfolgt werden kann und vielmehr im gesellschaftlichen Bewusstsein der umgekehrte Eindruck der Abhängigkeit des Gesamtarbeiters von denjenigen erzeugt wird, welche ‚die Arbeitsplätze schaffen' oder ‚gute Taten tun'.

Die Funktionseliten selbst tragen in diesen Machtprozessen eine schwere historische Last: *privat* sind sie um ihrer sozialen Existenz willen an die Machtelite gefesselt, *öffentlich* sind sie - weil sich in ihren dienenden Funktionen gesellschaftliche, technische, wissenschaftliche, kulturelle usw. Arbeitskompetenz entfalten muss – dem gesellschaftlichen Gesamtarbeiter verbunden. So wird auch plausibel, weshalb die berühmten Netzwerke der Macht, wie sie etwa vom *Power Structure Research* erschlossen werden, ihrerseits brüchig, fluid, also eben historische Gebilde sind.

Ein Beispiel für das vernetzte Zusammenwirken von Finanzeliten und politischen Eliten ist die ‚Rettung' des Versicherungsgiganten *American International Group* (AIG). Die vom amerikanischen Steuerzahler aufgebrachte Auslösesumme für AIG allein übersteigt inzwischen 160 Milliarden Dollar. Begründet wurden diese Maßnahmen seitens der US-Zentralbank und des Finanzministeriums mit dem Argument, dass ein Untätigbleiben der Regierung der gesamten Wirtschaft und den Steuerzahlern noch viel mehr Kosten aufgeladen hätte. In Wirklichkeit waren es aber nur ganz bestimmte Finanzkonzerne und –institutionen, die durch einen Kollaps der AIG real gefährdet worden wären. Wer also genau von den öffentlichen Rettungsaktionen profitierte, bei wem die Bailout-Milliarden landeten, das wurde verschwiegen. Nur einige tief im Wall Street Milieu verwurzelte investigative Journalisten

und Journalistinnen (wie Gretchen Morgenson) wiesen darauf hin, dass hinter der AIG ausgesprochen erfahrene Investoren standen, welche die Risiken hätten abschätzen können und die zuvor enorm von ihren Verbindungen zu diesem größten globalen Versicherer profitiert hatten. Diese Investoren hatten überdies im Vorfeld des Crash selbst undurchsichtige Rollen gespielt und wären deshalb möglicherweise sogar Schadenersatzklagen ausgesetzt gewesen. Schon anlässlich der ersten AIG-Rettungsaktion im Herbst 2008 berichtete Morgenson was bis dahin niemand wusste, dass nämlich Goldman Sachs mit 20 Milliarden Dollar größter Handelspartner der AIG gewesen war. Goldman hatte behauptet, dass die bei AIG eingegangenen Risiken durch andere Investitionen ausgeglichen (‚hedged') gewesen seien. „Sicher war aber nur, dass Goldman viele Freunde in der politischen und sonstigen Machthierachie hatte – ein Grund mehr, bei diesem Bailout so transparent wie möglich vorzugehen." Aber nichts dergleichen geschah. Im Gegenteil, Lloyd Blankfein, Goldmans CEO, war der einzige Wall Street Manager, der seinerzeit von der New Yorker Federal Reserve hinzugezogen wurde, um über die ursprüngliche Rettungsaktion zugunsten der AIG zu beraten. Hier traf er im übrigen auf den damaligen Chef der New York Fed, Timothy Geithner, der heute Präsident Barack Obamas Finanzminister ist.[9]

Nächst den Investmentbankern kämpfen derzeit die politischen Eliten um ihren Ruf, sofern sie innerhalb des Geldmachtkomplexes (oder in Bezug auf ihn) agieren. Präsident Obama war in diesem Sinne eine Hoffnungsgestalt der politischen Klassen überall auf der Welt. Doch die dunkle, anonyme Seite der Macht hat sich sehr schnell und damit exemplarisch gegen die (illusionären) Hoffnungen auf eine Restituierung der Demokratie durch einen neuen Politiker-Typus durchgesetzt. „Präsident Obama hat einen enormen Fehler gemacht. Statt die Serienplünderer und ihre Regulierer-Komplizen zur Rechenschaft zu ziehen, möchte er die Obligationen des Finanzsektors durch staatliche Garantien absichern und damit Verbindlichkeiten eingehen, die um ein mehrfaches größer sind als die US-Wirtschaft insgesamt. Dies ist ein Ponzi-System von Dimensionen weit jenseits der Vorstellungskraft selbst eines Bernie Madoff. Kurz: die Regierung bricht die Marktregeln des Kapitalismus, um die Rücksichtslosesten unter den Kapitalisten zu belohnen." [10]

Mit anderen Worten: da kein Politiker, auch und gerade nicht der amerikanische Präsident, als ein einzeln handelndes Individuum gesehen werden kann, sondern in politische, ökonomische, kulturelle und soziale Strukturen eingebunden, von Expertennetzwerken und anderen Funktionselitenkonfigurationen abhängig ist, wird ein Systemwandel nicht aus diesen Kreisen heraus bewerkstelligt werden können. Das Interessante aber ist, dass diese Kreise auch nicht mehr in der Lage sind, das System zu *retten*. Wie komplex das Machtgeflecht ist, in welchem die politische Elite im unsicheren Bunde mit den anderen Eliten agieren muss und dabei genauso wenig weiß, wie das alles enden wird, hat G. William Domhoff in der neuesten Auflage seines Bestsellers ‚Who Rules America' in Bezug auf die Person und Karriere Barack Obamas eindrucksvoll herausgearbeitet. (vgl. Domhoffs Beitrag in diesem Heft)

Und dann die vielschichtige, differenzierte Gruppe der Experten, Technokraten, Medienleute, Wohlfühlspezialisten: Sie wird künftig das Arsenal der ‚dirty tricks' ausbauen müssen, schreibt der *Wall Street Journal* Autor Paul B. Farrell. Wenn Wall Street wirklich wieder an die magischen Honigtöpfe herankommen will, müsse zunächst einmal auf Biegen oder Brechen die Illusion eines neuen Aufschwungs erzeugt werden. In Washington bestimmen, so Farrel, rund 40 000 Lobbyisten, nicht etwa die 537 gewählten Abgeordneten und Senatoren, den Gang der Dinge. Die von diesen Gruppen und einem Heer von Spezialisten ausgebrüteten

---

[9] IHT-Leitartikel, Never-ending bailouts simply fuel distrust, Tuesday, March 3, 2009

[10] Obama's Perilous Compromise with Wall Street Looters, By Jeffrey Klein, Huffington Post, January 5, 2009, http://www.alternet.org/story/117219/

„tactics, schemes, scams, hustles, wheelings and dealings“ lassen sich aktuell in folgenden Punkten fassen: 1. *Blockade aller wirklichen Bewegung und Veränderung* - 2. *Keine Wiederbelebung des Glass-Steagall-Act* - 3. *Aufrechterhaltung der offiziellen Rolle der Rating Agencies um jeden Preis* - 4. *Verhinderung bzw. Begrenzung aller Regulierungen den Derivatehandel betreffend – 5. Die ‚toxic debts' in einer verstaatlichten ‚bad bank' abladen* - 6. *Öffentliche, aber nur taktische Unterstützung der Begrenzung von Managergehältern* – 7. *Erfindung neuer Schlupflöcher* – 8. *Offenhalten des Personalkarussels zwischen SEC*[11] *und Wall Street* - 9. *Ausbau (statt Einschränkung) des Lobby-Systems* - 10. *Vor allem aber Fortsetzung des großen PR-Brainwashing unter der Überschrift: der große Aufschwung steht kurz bevor!*[12]

Andererseits erhöhen sich bei dem erreichten Professionalisierungsgrad dieser Funktionseliten auch die Möglichkeiten demokratischer Planung sowie die Chancen der Befreiung einer von Machtidioten verhunzten Technik und Wissenschaft und der Bekämpfung von *technological innovations* nach den Vorstellungen des *Council on Foreign Relations*, welche auf nichts anderes als auf die kommenden Klassenkämpfe in den Metropolen vorbereiten.[13] Nicht nur eine Studie des Londoner *Ministry of Defense*[14] und die Pläne anderer innenministerieller Terrorkrieger legen das nahe. Jetzt hat auch Barack Obama den Zusammenhang von MIK und GMK neu definiert: „Moving to overhaul the way the United States safeguards its computer networks, President Barack Obama announced a new White House office of cyber security … The civilian effort complements Pentagon plans to create a military command for cyberspace, which administration officials said would step up preparations by the armed forces to conduct both offensive and defensive computer warfare. – The White House office – reporting to both the National Security Council and the National Economic Council - will coordinate a multibillion-dollar effort to restrict access to government computers and protect systems that run the stock exchanges (sic!hjk), clear global banking transactions, manage the air traffic control systems and perform myriad other tasks that make modern life possible …“[15]

Netzwerke

In den feudalistischen Strukturen aller bisherigen Hochkulturen haben nicht- bzw. contra-öffentliche Machtnetzwerke und vordemokratische Geheimbünde und Intrigengewebe (einschließlich der dynastischen Komponente) eine konstitutive Rolle gespielt. Diese Traditionen sind auch in der bürgerlichen Gesellschaft, in der ‚Zivilgesellschaft', sehr lebendig geblieben und konstituieren so etwas wie die dunkle, anonyme Machtseite der Moderne. Doch ganz so simpel sind im Informationszeitalter, in der Wissensgesellschaft diese Netzwerke nun auch nicht mehr gestrickt. Im Gegenteil, eine relativ komplexe, von den besten ‚minds' beschickte Planungskultur hat sich entwickelt, die man unter das Motto stellen kann: *Erst denken, dann handeln* und die mit dem Markenzeichen der ‚Think Tanks' ihre Marktidentität gefunden hat.

Ein Aspekt wird bei der Erforschung dieser Netzwerke allerdings oft vernachlässigt. Der informelle – d.h. private, hyperprivate – Charakter dieser Treffen eröffnet den ‚privatesten aller Privaten', den Superreichen, Möglichkeiten des Mitmischens, wie wir seit den Zeiten des

---

[11] XXXXXXX
[12] 10 Dirty Tricks Wall Street Con Artists Will Pull to Keep the Rip-offs Going, By Paul B. Farrell, Wall Street Journal, Posted on February 22, 2009, © 2009 Wall Street Journal, http://www.alternet.org/story/128241/
[13] xxxxxxxxx
[14] Ministry of Defense xxxxxxx
[15] David E. Sanger, Thom Shanker, ‚Obama announces first prong of U.S. computer security effort', International Herald Tribune, May 30-31, 2009, p.1

Hochfeudalismus nicht mehr kennen. Hier das Beispiel eines *Secret Meeting of Billionaires:* A dozen of the richest people in the world met for an unprecedented private gathering at the invitation of Bill Gates and Warren Buffett at Rockefeller University, and included notable philanthropists such as New York Mayor Michael Bloomberg, George Soros, Eli Broad, Oprah Winfrey, David Rockefeller Sr. and Ted Turner. At the meeting, "participants steadfastly refused to reveal the content of the discussion."[16] Reports indicate that, "They discussed how to address the global slump and expand their charitable activities in the downturn."[17] Nun gehört diese Gruppe sicher zu den 'liberalen', 'sozialen', sogar 'progressiven' Vertretern ihre Standes. Gleiches gilt übrigens für eine Gruppe von Damen aus den gleichen Kreisen, die sich gerade der Kandidatin für den Supreme Court der USA angenommen hat.[18] Man kann sich gut vorstellen, dass auch weniger gemeinsinnorientierte Privatiers sich solcher Absprachemöglichkeiten bedienen.

Der Netzwerkgedanke ist im übrigen eine notwendige Vorbedingung für eine realistische Behandlung der Frage, ob sich eine *transnationale* – herrschende, kapitalistische, unternehmerische, finanzielle usw. – *Klasse* herausgebildet hat. Bei zum Teil heftigen Debatten im Detail gibt es inzwischen einen gewissen Konsens hinsichtlich ihrer Existenz. In mancher Hinsicht impliziert dies eine Rückkehr zu jener Vision des Kapitalismus, die Marx einst im Kommunistischen Manifest formulierte.[19] Danach war der Kapitalismus im Begriff, eine transnationale Gesellschaftsformation zu schaffen, in welcher die Identität der Herrschenden von Faktoren bestimmt, welche von vornherein globalen Charakter haben. Dagegen konnten die arbeitenden Klassen ihnen in die Globalität erst folgen, als die Produktivkräfte tatsächlich so weit waren wie sie jetzt sind.

Mit der Welt der vernetzten Computer ist eine völlig neue Stufe der Produktivkraft-Entwicklung erreicht. Schon in den 90ern und neuerdings wieder intensiver wird bezogen auf die beherrschten Klassen von einem ‚neuen Sozialismus' geredet, der auf Online-Potenzialen basiert, die für eine ‚Global Collectivist Society' wie geschaffen scheinen. „We underestimate the power of our tools to reshape our minds. Did we really believe we could collaboratively build and inhabit virtual worlds all day, every day, and not have it affect our perspective? The force of online socialism is growing. Its dynamic is spreading beyond electrons—perhaps into elections." [20] Vor diesem Hintergrund zeichnen sich Formen des elektronischen Klassenkampfs von unten ab, virulenter als Obamas Internet-Wahlspenden-Sammlungen, so unverfroren wie beispielsweise die schwedische Piraten-Partei, die erstmals zu den europäischen Parlamentswahlen antrat.

Die Brüchigkeit des GMK, des MIK und des Kapitalismus

Entgegen allen Versuchen, die Krise des GMK und die damit einhergehende Krise des MIK durch PR-Brainwashing wegzureden, steht ein Verdacht von historischen Ausmaßen im globalen Raum: *Was whole economy a Ponzi scheme?*[21] Damit und mit der Tatsache, dass die

---

[16] A. G. Sulzberger, The Rich Get … Together (Shhh, It Was a Secret). The New York Times: May 20, 2009:
[17] Chosun, American Billionaires Gather to Discuss Slump. The Chosun Ilbo: May 22, 2009:
[18] Belizean, Supreme Court nominee Sonia Sotomayor last year accepted an invitation to the Belizean Grove, an elite but little-knownwomen's-only group. Founded nearly 10 years ago as the female answer to the Bohemian Grove - a secretive all-male club - the Belizean Grove has about 125 members: Army generals, Wall Street executives, former ambassadors. http://www.politico.com/news/stories/0609/23375.html#ixzz0HX1PoGTS&D
[19] The Transnational Capitalist Class – A Case of False Consciousness? Hannes Lacher , XXXcf XXX in ordner h&w09rillingpdf
[20] http://www.wired.com/culture/culturereviews/magazine/17-06/nep_newsocialism, The New Socialism: Global Collectivist Society Is Coming Online, By Kevin Kelly, 05.22.09, Wired Magazine 17.06
[21] Was whole economy a Ponzi scheme? By James Saft, Reuters, IHT, January 1, 2009

Entwicklung der Produktivkräfte (Paul Kennedy[22]) derzeit über die fein gespannten Netze des GMK hinwegbraust bzw. dass die Produktivkräfte im MIK inzwischen immer groteskere Formen annehmen, stellt sich das kapitalistische ‚System', entschleiert und historisiert, selbst die Systemfrage.

In dieser Situation interessieren dann auch Versuche, im publizistischen Tagesgeschäft die innere Vernunft des (finanz)kapitalistischen Systems noch einmal herauszuarbeiten. Damit ist auf der konservativen Seite des Leitartikelwesens z.B. David Brooks (s.o.) beschäftigt. So versuchte er sich jüngst an einer Nabelschau des GMK unter der Fragestellung, ob die Finanzkrise nicht durch eine Kombination von ‚Greed and Stupidity' der Beteiligten verursacht worden sei. Zwei Narrative zu den Triebkräften der Krise also, das Gier-Narrativ und das Dummheits-Narrativ, seien zu untersuchen. Greed: In short the U.S. financial crisis is a bigger version of the crises that have afflicted emerging-market nations for decades. An oligarchy takes control of the nation. The oligarchs get carried away and build an empire on mountains of debt. Stupidity: The primary problem is not the greed of a giant oligarchy. It's that overconfident bankers didn't know what they were doing. - „The greed narrative leads to the conclusion that government should aggressively restructure the financial sector. The stupidity narrative is suspicious of that sort of radicalism. The stupidity narrative suggests we should preserve the essential market structures, but make them more transparent, straightforward and comprehensible. Both schools agree on one thing, however. Both believe that banks are too big. Both narratives suggest we should return to the day when banks were focused institutions — when savings banks, insurance companies, brokerages and investment banks lived separate lives." [23]

Diese Vision einer Selbstheilung des GMK ist eine rückwärts gewandte Utopie. Wir beobachten ja im Gegenteil einen Konzentrations- und Verdichtungsprozess – und die Veränderungschance besteht zunächst allein darin, diese Prozesse so wissenschaftlich wie möglich zu analysieren und auf diese Weise zu begründeten, den historischen ‚Gesetzmäßigkeiten' angepassten Aktionsvorschlägen zu kommen. Und an dieser Stelle taucht, erstaunlicherweise oder auch nicht, an der Seite des GMK wieder der MIK auf, in atemberaubend schnell sich wandelnder Gestalt.

Klassenkriege

Der amerikanische Militär-Industrie-Komplex hat, das wird heute oft vergessen, bereits einmal eine zentrale welthistorische Rolle gespielt. Geformt im Prozess des Zweiten Weltkriegs und mit der Singularität der Atombombenabwürfe von Hiroshima und Nagasaki weltbühnenreif geworden, kam seine welthistorische Stunde allerdings erst mit dem Eintritt der USA in den Koreakrieg 1950. Der Rüstungshaushalt sprang von 13 Mrd. Dollar im Jahre 1951 auf 50 Mrd. Dollar 1953 (damals eine ungeheure Summe). Damit hatten die interessierten Kreise der USA die US-Wirtschaft in eine ‚permanent war economy' (Dean Acheson) und den Kalten Krieg in ein gewaltiges imperiales Projekt umgewandelt. Zugleich aber, und das ist noch wichtiger, entschied sich damals die Politik in Gestalt von Harry S. Truman, im Koreakrieg keine Atomwaffen einzusetzen - gegen den dringenden Rat der Generäle und insbesondere MacArthurs. Auch diese Entscheidung hat die Welt geprägt.[24]

Jetzt ist der amerikanische MIK wieder an einem solchen welthistorischen Einschnitt beteiligt, und wiederum muss das Geschehen differenziert gesehen werden. Dieser

---

[22] Cf. Paul Kennedy
[23] David Brooks, Greed and Stupidity, IHT, April 3, 2009
[24] James Carroll, Presidential restraint, IHT, June 2, 2009

Militärapparat wird derzeit zu einer weltumspannenden High-Tech-Kampfmaschine umgebaut, die in die Lage versetzt werden soll, zu jeder Zeit und an jedem Ort zentrale Macht- und Herrschaftsstrukturen staatlicher und nichtstaatlicher Gegner gezielt, ‚chirurgisch', auszuschalten. In diesem Sinne war – ganz gleich was heute über ihn gesagt wird – die Rumsfeldsche Strategie im Irak ein ‚Erfolg'. Die unter Obama beschleunigt entstehenden, hochkomplexen und effektiven Kapazitäten sind auch den Freunden und Feinden des amerikanischen GMK vollkommen bewusst. Und es ist mit Händen zu greifen, dass man sich danach verhält – von Moskau bis Peking, von Carracas bis Teheran. Dieses von keiner anderen Militärmacht auch nur ansatzweise erreichbare Drohpotenzial lagert über allen Regimes, welche sich dem Empire verweigern. Aber es ist eben letztlich – weil der Flächentod von Bevölkerungen, wie er die Kriegsstrategien des 20. Jahrhunderts kennzeichnete, nicht mehr ‚sinnvoll' ist – ein Drohpotenzial, das sich in erster Linie gegen Macht- und Funktionseliten richtet. Hier nur ein Beispiel: Seymour Hersh, der sich u.a. durch die Aufdeckung der Folterungen in Abu Ghraib hervorgetan hat, machte vor kurzem Andeutungen über seine neuesten Recherchen, die ihn begründet vermuten lassen, dass es verdeckte militärische Operationen gebe, die man als einen ‚executive assassination ring' bezeichnen könne: "Under President Bush's authority, they've been going into countries, not talking to the ambassador or the CIA station chief, and finding people on a list and executing them and leaving. That's been going on, in the name of all of us."[25]

Diesem hochtechnischen Kampffeld der Eliten steht selbstverständlich noch immer die jederzeit abrufbare Massenbrutalität der Kriege des Industriezeitalters gegenüber.[26] Die ökonomische Kernschmelze hat genug Bankpleiten, Bankrotte, Fabrikschließungen usw. verursacht, um hunderte Millionen Arbeitslose weltweit zu produzieren und damit die Wahrscheinlichkeit von sozialen Unruhen, ethnischen Konflikten und Kriegen erhöht. „Es wird Blut fließen, mehr als das, viel Blut, das Leid der Menschen wird zunehmen, auch die Zahl der Flüchtlinge. Und noch etwas möchte ich nicht ausschließen: einen Krieg, der dann zum Weltkrieg werden würde - zwischen den USA und China."[27]

Aufklärung und die Protokolle der Weisen von Greenwich

Nach all dem suchen wir nach den Stimmen der aufklärenden Vernunft. Die Appelle eines Jürgen Habermas werden nicht reichen: „Die Politik macht sich lächerlich, wenn sie moralisiert, statt sich auf das Zwangsrecht des demokratischen Gesetzgebers zu stützen. Sie und nicht der Kapitalismus ist für die Gemeinwohlorientierung zuständig." [28] Das New Yorker *Council on Foreign Relations* hat sich dieser Aufklärungstradition auf ungleich pragmatischere Weise seit langem angenommen. Sein langjähriger Präsident Leslie Gelb meint, wohl im Gegensatz zu Habermas, zu wissen was Macht ist: „Power is what it always was - essentially the capacity to get people to do what they don't want to do, by pressure and coercion, using one's resources and position. The world is not flat. The shape of global power is decidedly pyramidal - with the United States alone at the top, a second tier of major countries (China, Japan, India, Russia, the United Kingdom, France, Germany and Brazil), and several tiers descending below. Among all nations, only the United States is a true global

---

[25] Seymour Hersh: "Executive Assassination Ring" Answered to Cheney, Had No Congressional Oversight By Eric Black, MinnPost.com, March 12, 2009, http://www.alternet.org/story/131153/

[26] A Planet on the Brink: Economic Crash Will Fuel Social Unrest, By Michael T. Klare, Tomdispatch.com, February 24, 2009http://www.alternet.org/story/128716/

[27] Eric Hobsbawm: "Es wird Blut fließen, viel Blut", stern.de - 17.5.2009, http://www.stern.de/wirtschaft/unternehmen/maerkte/700669.html

[28] **DIE ZEIT, 06.11.2008 Nr. 46** [http://www.zeit.de/2008/46/Habermas] Nach dem Bankrott Der Privatisierungswahn ist an sein Ende gekommen. Nicht der Markt, sondern die Politik ist für das Gemeinwohl zuständig: Ein Gespräch mit dem Philosophen Jürgen Habermas, Thomas Assheuer

power with global reach." Gelb will von den neuen digitalen Machttechnologien nichts wissen. Er kann deshalb auch nichts anfangen mit dem Konzept der ‚soft power' (Joseph Nye): "persuasion, good values and leadership won't - by themselves - cause foreign leaders to do your bidding. To me, soft power is foreplay, not the real thing."[29]

Ein Spezialist fürs Vorspiel allerdings ist Gelbs Protegé Walter Russell Mead, *Henry A. Kissinger Senior Fellow* am *Council on Foreign Relation*, der in der ‚Welt' ironisch den philosophischen Hintergrund mit einer Fabel über die *Protokolle der Weisen von Greenwich* liefert. Mead weiß, wes Geistes Kind dieses Establishment ist, das Barack Obama seither voll in den Griff genommen hat. In Anspielung auf die anti-semitischen *Protokolle der Weisen von Zion* beschreibt Mead das imperiale britisch-amerikanische Erfolgsprogramm in fünf Punkten, von denen ich hier nur den letzten zitiere: „Der fünfte Punkt ist der hinterhältig-teuflischste von allen: Man fördert rund um den Erdball liberale Institutionen. Von allen bösen Dingen, die wir anrichten, ist dies – fürchte ich – das Schlimmste. Wir fördern liberale Institutionen aus zwei Gründen: Weil das unserer Ideologie und weil es unseren Interessen entspricht. Wenn man eine globale Handelsmacht ist, dann braucht man Länder mit einem stabilen Eigentumsrecht und einem transparenten Rechtssystem – sonst können die Händler keine Verträge schließen. Wir exportieren die liberale Demokratie also aus purem Eigennutz, nicht aus sentimentalen Gründen". [30]

All das und dessen Umsetzung in eine neue und ‚vernünftige' Politik gegenüber der islamischen Welt taucht in Obamas ‚historischer' Rede in Kairo vom 4. Juni 2009 wieder auf. Das *CFR* hatte die Blaupause geliefert. Wie hieß es in einem *Foreign Affairs*-Aufsatz von Walter Russell Mead aus dem Januar 2009? „Much like Copernicus, who put the sun at the center of the universe, the Obama administration must put Palestinian politics and Palestinian public opinion at the center of ist efforts to bring peace to the Middle East. But this need not mean turning away from Israel: such refocusing would in fact offer Israel substantial long term benefits." [31]

Aber die Umsetzung der *Protokolle der Weisen von Greenwich* durch GMK und MIK wird diesmal so teuer wie keine andere historische Leistung der Anglo-Sachsen. Der Wall Street Bailout (Stand 2008) hat schon mehr als 4,6 Billionen Dollar, also 4600 Mrd. Dollar verschlungen. Zum Vergleich die anderen imperialen Projekte der USA: Der ganze Marshall-Plan kostete, inflationsbereinigt, 115 Mrd. Dollar, der Kauf Louisianas von den Franzosen 217 Mrd. Dollar, die Mondlandung 237 Mrd. Dollar, die Savings&Loan Krise 256 Mrd. Dollar, der Korea Krieg 454 Mrd. Dollar, das *New Deal* bescheidene 500 Mrd. Dollar, der Irak-Krieg 597 Mrd. Dollar, Vietnam 698 Mrd. Dollar, die NASA (mit der erfolgten Weltraumhoheit der USA) insgesamt 851 Mrd. Dollar. Das heißt, um es zu wiederholen: alle diese Projekte kosteten *zusammen* 3, 925 Billionen Dollar, Wall Street *allein* schon jetzt 4,6 Billionen.[32]

---

[29] Besprechung Michael Beschloss von **POWER RULES. How Common Sense Can Rescue American Foreign Policy** By Leslie H. Gelb334 pp. Harper/HarperCollins Publishers, 2009, IHT April11-12 2009, Gelb past president of CFR

[30] Welt online, URL: http://www.welt.de/politik/article2886015/Barack-Obama-und-die-Plaene-zur-Weltherrschaft.html, Barack Obama und die Pläne zur Weltherrschaft, Von Hannes Stein, 16. Dezember 2008

[31] Walter Russell Mead, Change They Can Believe In. To Make Israel Safe, Give Palestinians Their Due, in: Foreign Affairs, January/February 2009, p. 59-76

[32] Quelle, Caution: http://voltagecreative.com/blog/wp-content/uploads/2008/11/bailout-pie.png - http://www.boingboing.net/2008/11/25/bailout-costs-more-t.html - seriöser: Barry Ritholtz http://www.ritholtz.com/blog/ - http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=11265